

# Gerd Grimm: Bilder aus Amerika

*Vernissage in der Galerie Theater am Kirchplatz am Samstag*

**In Anwesenheit des Künstlers zeigt die Galerie Theater am Kirchplatz als Auftakt der Saison 1988/89 unter dem Titel «Bilder aus Amerika» Arbeiten von Gerd Grimm. Vernissage: Samstag, 17. September 88, 17 Uhr.**

In den grossen Illustrierten der 50er Jahre wie «Look», «Life Magazine» oder «Paris Match» findet man neben den inzwischen klassisch gewordenen Photographien von Cartier-Bresson, Frank Capra, Cecil Beaton u. a. grossartige graphische Reportagen. Ihre Autoren, oft bekannte Zeichner, die von den Redaktionen mit ihrem Aquarellkasten in der Tasche auf die vier Kontinente losgelassen wurden, brachten erstaunliche Bilder zurück. Aus dieser Zeit stammen die ersten Amerika-Bilder von Gerd Grimm. Der 1911 in Karlsruhe geborene Künstler, eine der markantesten Erscheinungen unter den deutschen Graphikern, genoss seine künstlerische Ausbildung an den Kunstakademien in Karlsruhe und Berlin. In Berlin veröffentlichte er Ende der zwanziger Jahre seine ersten Werbearbeiten und arbeitete für Verlage wie Ullstein, Scherl und Bayer. Vom Nazi-Regime mit Berufsverbot belegt, verlagerte Grimm seine Tätigkeit nach Frankreich und England. In den 40er und 50er Jahren war er der bedeutendste deutsche Modezeich-

ner. 1950 verbrachte er ein sehr erfolgreiches Jahr in New York, wo er u. a. für «Esquire» und in der Industrie tätig war. Von Freiburg im Breisgau aus arbeitet er heute noch als Graphiker im In- und Ausland, so z. B. für Reemtsma, Valentine, S. Fischer und Arbiter.

Gerd Grimms Zeit in Berlin und sein Aufenthalt in New York haben in ihm ein besonderes Interesse für die Grossstadt und ihre Menschen geweckt. Seine Modezeichnungen und seine Städtebilder stellen grösstmögliche Kontraste dar: Herrschen auf der einen Seite Luxus, Schönheit und Stilisierung, so stehen auf der anderen pulsierendes Leben, warme Menschlichkeit, Verkommenheit und grenzenlose Gleichgültigkeit. Wichtige Ausdrucksmittel des Künstlers in den ausgestellten Werken sind Farbsetzung und ungewöhnliche Perspektiven, die er nutzt, um dramatische Wirkungen zu erzielen. Das Scripturale seines Zeichenstils verbindet sich in seinen Städtebildern mit dem Gestus der malerischen Auffassung. Die Faszination, das gegenwärtige Bild des Menschen und seiner Metropole in immer neuen Ausprägungen sichtbar zu machen, hat den inzwischen 77jährigen Künstler bis heute nicht losgelassen.